



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Neue systematische Darstellung der architektonischen Ordnungen der Griechen, Römer und neuern Baumeister

Mauch, Johann Matthäus von

Potsdam, 1845

Vom Tempel der Fortuna Virilis zu Rom. Tafel 44.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97514](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97514)

Vom Tempel der Fortuna Virilis zu Rom.

Tafel 44.

Dieser Tempel ist ein vierfälliger Prostylus Pseudoperipteros mit je einer freistehenden Säule hinter der Ecksäule und fortgesetzten Halbsäulen an der Cella-Mauer. Vor dem Porticus lag eine Treppe mit dreizehn Stufen zwischen der als Wangen weiter fortgeführten Stereobata. Ueber dem Porticus ist die Front mit einem Giebel geziert. Das Material ist Travertin mit Stuck überzogen. Die Zeit der Erbauung fällt gegen das Ende der Republik, zu Anfang des letzten Jahrhunderts v. Chr.

Die Ordnung dieses Monumentes verdient einige Beachtung, doch nur als warnendes Beispiel, — wir machen daher auf Folgendes aufmerksam: Das Krönungsgesims des Unterbaues enthält unten winzige und oben riesige Glieder; das Cimatium der hängenden Platte an demselben erdrückt diese gänzlich. Das Kranzgesims des Gebälkes ist zu plump; die Kranzplatte daran ist als dominirendes Glied, im Verhältniß zu allen übrigen Gliedern, zu schwach; das Krönungs-Glied (Cimatium) des Architravs ist äußerst plump; der Fries ist als ein verzierter zu niedrig; die Genien darin erscheinen winzig, gegen den Herzblätter-Leisten darüber; das Kapitäl der Säule zeigt eben so bedeutende Mißverhältnisse; der Eierstab und Astragal sind groß, dagegen die Frontverbindung und der Deckel schwach, letzterer auch nicht recht geformt, um die Ecksnacke darunter bedecken zu können u. s. w. Doch genug — wir wünschen hauptsächlich mit diesen Hindeutungen den geneigten Leser zu weiterer Kritik aufzufordern, welche er durch ein fortgesetztes aufmerksames Vergleichen, besonders mit der Ordnung vom Tempel der Minerva zu Priene, Tafel 40., wird fördern können.

Vom Theater des Marcellus zu Rom.

Tafel 45.

Von den beiden Etagen, welche das Aeußere dieses Theaters bilden *), ist die obere eine Bogenstellung mit jonischen Halbsäulen, vor den Pfeilern der Arkaden auf einem gemeinschaftlichen, unter den Säulen zu Postamenten vorgerückten Podium ruhend, so daß die Vorderfläche dieser Postamente mit dem Metopenfelde des dorischen Gebälkes darunter lothrecht steht. Die vorliegende Tafel giebt nun die Einzelheiten dieser jonischen Ordnung sammt dem Kämpfergesims der Arkaden, wobei zu bemerken ist, daß diese, gleich den dorischen, ohne Archivolte bestehen, und mit ihrem Scheitel 2 Modul 10 Part. von der Unterkante des Architravs entfernt sind. Der Radius der Halbkreisbögen beträgt 3 Modul 10 Part.

Das Kapitäl der Säulen ist auffallend klein, besonders im Vergleich mit dem Gebälk darüber, welches von noch bedeutenderer Höhe ist, als dasjenige vom Tempel der Fortuna auf der vorhergehenden Tafel; doch sind die Verhältnisse der Haupttheile und der einzelnen Glieder besser geordnet und in mehr Uebereinstimmung, sowohl mit den spätgriechischen Mustern, als auch mit den Angaben Vitruv's **).

Die beiden Etagen dieses Theaters, welches 80 Jahr v. Chr. geweiht wurde, zeigen uns das älteste Beispiel derjenigen Combination von Bogen- und Säulenstellung, welche für die römische Architektur besonders charakteristisch geworden ist, und in der Folge so häufige Anwendung gefunden hat ***).

*) Wahrscheinlich hatte dies nach griechischem Plan im Halbkreis erbaute Theater ursprünglich drei Etagen, vermuthlich noch eine korinthische Ordnung, von welcher jedoch keine Spur mehr vorhanden ist.

***) Von ähnlicher, doch minder schöner Anordnung und weit kleinerem Verhältniß zur Säule erscheint das jonische Hauptgesims am Coliseum zu Rom, von welchem auf Tafel 86. eine Abbildung folgen wird.

***). Siehe Vitruv, L. III. C. 3. Es ist von Einigen angenommen, daß das Theater des Marcellus unter Vitruv's Leitung, der zu jener Zeit lebte, erbaut worden sein möchte; allein in seinem Werke, welches er dem Kaiser Augustus widmete, spricht er nie von diesem Bauwerke, ja er erwähnt überhaupt nicht einmal der Bogen-Architektur.